Die Beziehungen der Buochserhorn-Musenalpgruppe zu den übrigen Gebieten der Klippendecke

Objekttyp: **Chapter**

Zeitschrift: **Eclogae Geologicae Helvetiae**

Band (Jahr): **19 (1925-1926)**

Heft 2

PDF erstellt am: **02.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

insubrischen Phase, als die helvetischen Decken gegen das Molasseland aufgeschoben wurden und infolge der Aufstauung an der Riginagelfluh sich die Urnerseekulmination bildete (wobei die Sedimente im Kern der Depression wohl auch seitlich zusammengedrängt worden sind). Leider kennen wir weder die Details der vorliegenden Faltenformen noch die Beziehungen zwischen Form, Festigkeit der Gesteine und wirkenden Kräften genügend, um näher auf diese Fragen eingehen zu können.

Der Flysch, der die Schichtserie der Drusbergdecke von den Gesteinen der Klippendecke trennt, besteht aus z. T. glimmerführenden Sandkalken und Schiefern (welche oft kaum von den Rinderalpschichten zu unterscheiden sind), ferner Sandsteinen und polygenen Breccien. Die Aufschlüsse sind innerhalb des Gebietes selten, die Gesteine tektonisch (mechanisch) sehr stark gestört, daher für das Studium der Stratigraphie dieser Schichten nicht geeignet.

IV. Die Beziehungen der Buochserhorn-Musenalpgruppe zu den übrigen Gebieten der Klippendecke.

Die Überreste der Klippendecke der Zentral- und Westschweiz lassen sich geographisch folgendermassen einteilen:

I. Die zentralschweizerischen Klippen (zwischen Linth und Aare).
  1. Schwyzerklippen:
     Ibergerklippen (Roggenstock, Schynberg, Laucheren, Mördergrube);
     Mythen (Gross- und Kleinmythen), Rotenfluh.
  2. Unterwaldnerklippen:
     Klewen, Stollen;
     Buochserhorn, Bleiki, Musenalp;
     Stanserhorn, Arvigrat.
  3. Obwaldnerklippen:
     Giswilerstöcke (Stock, Schafnase, Rossfluh), Alpboglerberg, Rotspitz.

II. Die Préalpes romandes (zwischen Aare und Arve).

1. Stratigraphische Beziehungen.

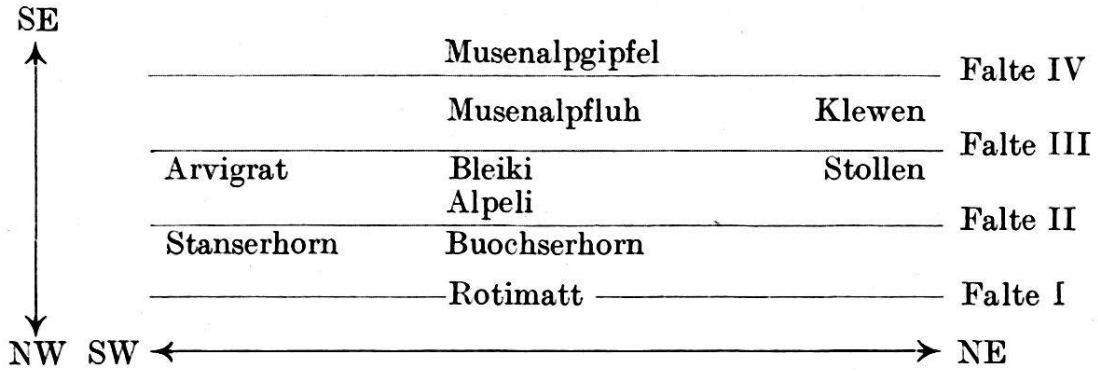
Die grosse Ähnlichkeit zwischen den Gesteinen (z. B. Stockhornkalk, Couches rouges usw.) der Klippen und der Préalpes, hat dazu geführt, sie als Ablagerungen ein und desselben Sedimentationsraumes aufzufassen. Einen Überblick über diese Einheit bietet die zusammenfassende Darstellung nach A. Jeannet: „Das romanische Deckengebirge, Préalpes

und Klippen" (25, 589). Die Arbeit von Christ (20), in welcher die der Buochserhornserie sehr nahe stehende Schichtserie des Stanserhorns mit den entsprechenden Schichten der Préalpes verglichen werden, erübrigt es, den Vergleich für das Buochserhorn zu wiederholen. Es könnte gezeigt werden, dass auch die Art der Schichtverbände entsprechender Sedimente im Bereich der Klippendecke dieselbe bleibt (z. B. dass innerhalb der Klippendecke Felsenkalk und Stockhornkalk stets allmählich ineinander übergehen; die Basis der Hüetlerenschichten ausnahmslos durch eine scharfe Schichtgrenze vom Liegenden getrennt ist, usw.).

2. *Tektonische Beziehungen.*

Die morphologischen Ähnlichkeiten zwischen den scharfen Gräten und Hörnern des Stanserhorn, Buochserhorn und Mythen einerseits und den südlich anschliessenden plateauartigen Erhebungen Arvigrat, Musenalp und Rotenfluh andererseits, reizen zu Vergleichen; tatsächlich fehlen auch tektonische Analogien nicht: im N herrscht Muldenbau, im S finden sich flachgelagerte Schuppen. Auch die Mulde des Stollen mit der daraufgeschobenen Klewenschuppe lässt sich unschwer dieser Reihe einfügen; die Iberger und Obwaldnerklippen dagegen widersetzen sich diesem Schema.

Die genauere Betrachtung zeigt jedoch sofort, dass die morphologischen Ähnlichkeiten im Detail trügerisch sind. Für die Unterwaldnerklippen ergibt sich folgende tektonische Zugehörigkeit.



Es erscheint zurzeit unmöglich, auch die Schwyzer- und Obwaldnerklippen in dieser Weise zu parallelisieren. Ebensowenig werden sich derartige tektonische Vergleiche mit den Préalpes romandes, selbst wenn die tektonischen Formen jenes Gebietes in ihren Einzelheiten und in ihren Zusammenhängen besser bekannt sein werden, wohl kaum je durchführen lassen.